

## Zum Vorkommen der Wachtel *Coturnix coturnix* im Bayerischen Wald

### Summary

Between 1993 and 1995 the population density of Quail (*Coturnix coturnix*) was determined in a study area of 40 km<sup>2</sup> in the Bavarian forest by counting the calling males. The average density was 2.7 calling males per 10 km<sup>2</sup> of agricultural land. Although the portion of spring barley was low (19.1 % in 1995), 80 % of the calling males were heard in this type of crop. The average field size was very low (1.45 ha). Calling activities of Quails were registered between the middle of June and the beginning of August.

In der aktuellen "Roten Liste" der gefährdeten Vogelarten der Bundesrepublik Deutschland (DDA & DS/IRV 1991) wie in der Roten Liste Bayerns (NITSCHKE 1992) wird die Wachtel als "stark gefährdet" eingestuft. Trotz starker kurzfristiger Bestandsschwankungen geht man im allgemeinen in Mitteleuropa von einem langfristigen Bestandsrückgang als Folge von Lebensraumzerstörungen durch die moderne Landwirtschaft aus (z.B. BEZZEL 1985). Bei langfristigen systematischen Bestandserhebungen in jüngerer Zeit konnte allerdings kein Bestandsrückgang festgestellt werden (GEORGE 1996). Im folgenden sollen Ergebnisse von systematischen Wachtel-Bestandserhebungen aus einer Landschaft mitgeteilt werden, deren landwirtschaftliche Anbaustruktur in Deutschland wohl nur noch ziemlich selten zu finden ist.

Das Untersuchungsgebiet ist ca. 40 km<sup>2</sup> groß und liegt zum größten Teil nordöstlich der Stadt Grafenau zwischen dem "Vorderen -" und dem "Hinteren Bayeri-

schen Wald". Neben Wald (mit 36,5 %) und Siedlungen (mit 6 %) nehmen landwirtschaftliche Nutzflächen mit 57,5 % (23 km<sup>2</sup>) den Hauptanteil der Fläche ein. Hiervon werden ungefähr 26 % als Acker und 74 % als Grünland genutzt. Bei Höhen zwischen 450 und 850 m ü. NN liegen die ackerbaulich genutzten Flächen überwiegend auf schwach geneigten Hochflächen zwischen 600 und 700 m ü. NN. Die aktuelle Ackerbaugrenze liegt etwa bei 800 m ü. NN. Das Klima wird, bedingt durch die pendelnde Grenzlage zwischen maritimen und kontinentalen Einflüssen, geprägt durch kalte und schneereiche Winter und niederschlagsreiche und dabei verhältnismäßig warme Sommer.

In den Jahren 1993 bis 1995 wurden jeweils in den Monaten Mai bis August 1-3 mal pro Monat Bestandsaufnahmen mit Hilfe einer Klangattrappe durchgeführt (vgl. z. B. GEORGE 1990a). Auf einer ca. 1,5 km<sup>2</sup> großen Teilfläche, die mit 3-5 rufenden ♂ einen Schwerpunkt der Wachtelvorkommen bildete, wurde darüberhinaus

Tab. 1: Siedlungsdichte der Wachtel 1993-1995 bei Grafenau/Bayer. Wald.  
*Census of Quails near Grafenau (Bavarian Forest) 1993-1995.*

Jahr	Kontrollflächengröße (ha)	Wachtelnachweise n	Abundanz (n/1000 ha)
1993	1800	5	2,78
1994	2300	5	2,17
1995	2300	7	3,04

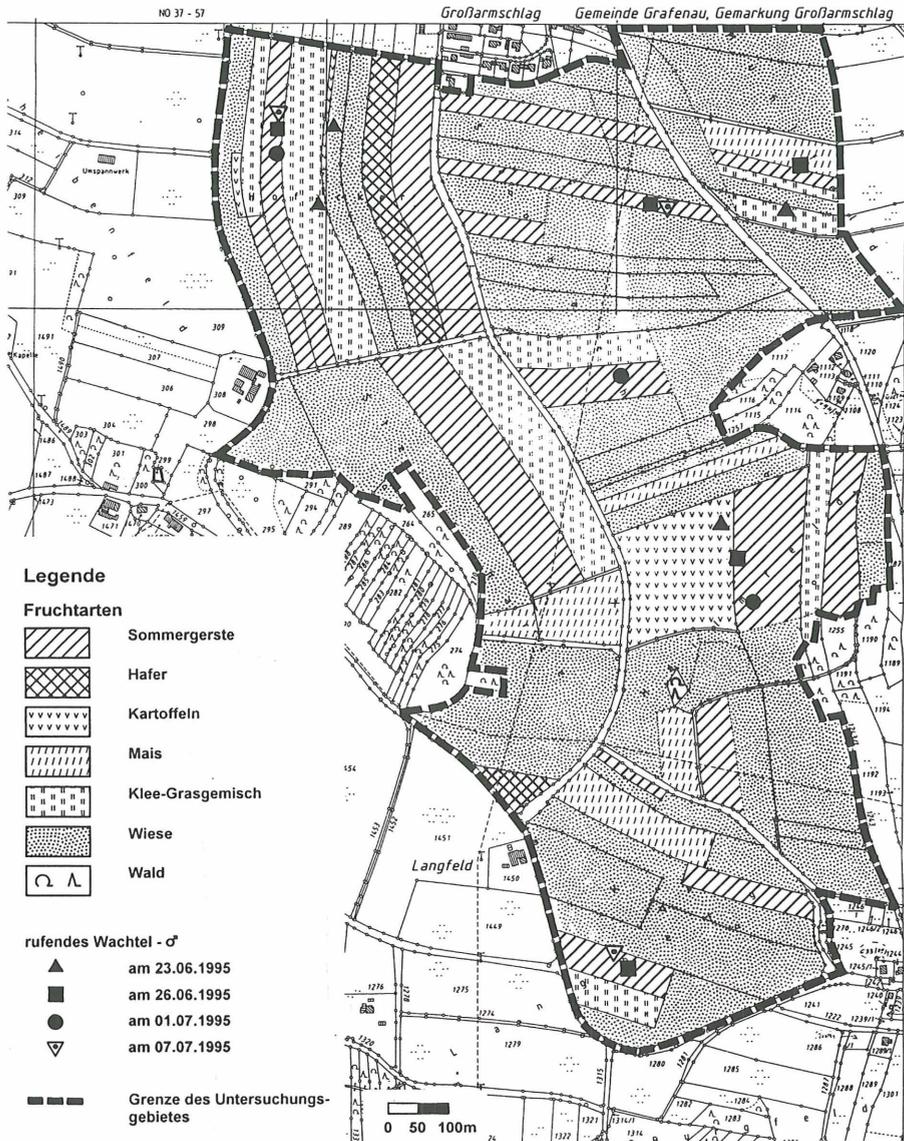


Abb. 1: Habitatstruktur im Bereich eines Schwerpunktorkommens der Wachtel im Bayerischen Wald 1995.

Fig. 1: Habitat structure in an area of the Bavarian Forest 1995, wherein maximally 5 males were calling.

jedes Jahr die landwirtschaftliche Anbaustruktur erfasst.

Die Siedlungsdichte der Wachtel unterlag in den 3 Beobachtungsjahren vergleichsweise geringfügigen Schwankun-

gen (Tab. 1). Mit 2,17 bis 3,04, im Durchschnitt  $2,7 \pm 0,44$  rufenden ♂/10 km<sup>2</sup> landwirtschaftlicher Nutzfläche (LN) war die Siedlungsdichte im Vergleich zu anderen mitteleuropäischen Dichteangaben eher

mittelmäßig (vgl. Übersicht in GEORGE 1992). Allerdings war die Verteilung sehr ungleichmäßig, da die Wachteln offensichtlich die schwach geneigten, großräumigen und gehölzarmen Feldfluren mit hohem Anteil an Getreideanbauflächen bevorzugten. So konnten allein auf einer ca. 6 km<sup>2</sup> großen Teilfläche in allen 3 Jahren 5-6 rufende Wachteln nachgewiesen werden, was Siedlungsdichten von 8,3 bis 10 rufenden ♂/10 km<sup>2</sup> LN entspricht. Die Wachteln bildeten hier sog. "Rufgruppen", d. h. mehrere Wachteln (bis zu max. 5) standen in Rufkontakt zueinander (Entfernungen zwischen den Rufnern: 100 bis 1000 m).

Die Höhenverbreitung der Wachtel scheint sich im Untersuchungsgebiet aus dem Zusammenwirken von Relief, Wald-Feld-Verteilung und Getreideanbau zu ergeben. Entsprechend dem Vorkommen schwach geneigter, gehölzarmer und großräumiger (1 bis mehrere km<sup>2</sup> großer) Feldfluren beschränkten sich die Vorkommen der Wachteln auf Höhen zwischen 600 und 725 m ü. NN. Unterhalb 600 m ü. NN kommen im Untersuchungsgebiet nur noch kleinflächig Ackerflächen in meist engen und reich gegliederten Bachtälern vor. Oberhalb von 725 m ü. NN wird das Relief wieder bewegter und der Ackeranteil geht stark zurück.

In der Schwäbischen Alb folgte die Wachtel ebenfalls dem Ackerbau, der hier bis in Höhen von 950 m ü. NN reichte (KROYMANN 1973).

Auf einer ca. 110 ha großen Teilfläche (vgl. Abb. 1), auf der jedes Jahr 3-5 Wachteln gerufen haben, wurde die landwirtschaftliche Anbaustruktur näher untersucht. Auffallend war hier die extrem geringe durchschnittlich 1,45 ha umfassende Schlaggröße. Im Mittel waren die Schläge nur 55,1 m breit und 263,6 m lang (n=75). Ein großer Teil der Schläge war zwischen 20 und 35 m breit, einzelne sogar nur 5-10 m.

12 von 15 während der Abendstunden rufenden Wachtel-♂ waren aus Sommergersteschlägen zu hören, welche z. B. 1995 nur 19,1 % der Anbaufläche einnahmen. Aufgrund des kleinräumigen Wechsels der Fruchtarten ist aber eine Aussage zur bevorzugten Nutzung (z. B. zur Nahrungssuche) der verschiedenen Fruchtarten nicht möglich. GEORGE (1990b) konnte zeigen, daß neben der Sommergerste auch Luzernegras, Klee gras sowie Sommergerste mit Luzerne- oder Klee-Einsaat für die Wachteln eine besondere Bedeutung haben.

Da bereits im Mai und Juni Bestandsaufnahmen mit der Klangattrappe durchgeführt wurden, konnte die Ankunft der Wachteln im Gebiet relativ genau bestimmt werden. Zudem konnte der Autor einen Teil des Untersuchungsgebietes allabendlich von seiner Wohnung aus ver hören.

Die Erstankunft der Wachteln im Untersuchungsgebiet war 1993-1995 vergleichsweise spät (18.6., 28.6. und 23.6.). Zu diesem Zeitpunkt (Mitte bis Ende Juni) können sie theoretisch schon ihre 1. Brut hinter sich haben. Während die Brutzeit in Mitteleuropa ab Mitte Mai beginnt, findet man in Südeuropa die ersten Bruten ab April (BEZZEL 1985) und in Nordafrika noch früher. Durch Ringfunde ist bekannt geworden, daß nordafrikanische Wachteln, die z.T. schon einmal gebrütet haben (Weibchen mit Brutfleck und Jungvögel), im Frühsommer über Italien bis nach Mitteleuropa weiterziehen (sog. Zwischenzug, vgl. BEIER & WÜST 1990). Ob solche Vögel hier ein 2. Mal brüten, ist nicht sicher nachgewiesen, wird aber von vielen Autoren angenommen (vgl. z. B. KIPP 1956, MEISE 1954, SCHIFFERLI 1960 und BEIER & WÜST 1990) und bedarf weiterer Untersuchungen.

Möglich ist auch, daß Wachteln aus tieferen Lagen mit zunehmender Sommer-trockenheit in höhere Lagen ausweichen.

Mehr oder weniger regelmäßiger sommerlicher Ortswechsel in höhere Lagen ist aus verschiedenen europäischen Gebirgen bekannt (GLUTZ et al. 1973). Auch in der Naab-Wondreb-Senke wurde ein jahreszeitlich spätes Eintreffen (ab Ende Mai) festgestellt, was der Autor auf die topographische Einbindung des Gebietes in die Mittelgebirgslandschaft zurückführt (BÖNISCH 1992).

Ob die im Untersuchungsgebiet Ende

Juni eintreffenden Wachteln noch erfolgreich brüten, konnte leider nicht festgestellt werden. Es wurden zwar auch Paare beobachtet, Hinweise auf Bruten konnten aber nicht gefunden werden.

Den Herren K. George, Badeborn, W. Lederer, Lippstadt, sowie W. Scherzinger, St. Oswald, danke ich für die kritische Durchsicht einer früheren Version des Manuskriptes.

### Literatur

- BEIER, J. & W. WÜST (1990): Wachtel. In WÜST, W. (Hrsg.): Avifauna Bavariae, Bd. 1 (3. Aufl.): 465-467.
- BEZZEL, E. (1985): Kompendium der Vögel Mitteleuropas: Nonpasseriformes. – Aula-Verlag, Wiesbaden.
- BÖNISCH, R. (1992): Die Wachtel (*Coturnix coturnix*) in der Naab-Wondreb-Senke. – Jber. OAG Ostbayern 19: 177-186.
- DDA & DS/IRV (1991): Rote Liste der in Deutschland gefährdeten Brutvogelarten. – DDA-Aktuell 1/1992: 1-5.
- GEORGE, K. (1990a): Wachtel (*Coturnix coturnix*). In: GNIELKA, R. (1990): Anleitung zur Brutvogelkartierung. – Apus 7: 184-185.
- GEORGE, K. (1990b): Zu den Habitatansprüchen der Wachtel (*Coturnix coturnix*). – Acta ornithoecol. 2: 133-142.
- GEORGE, K. (1992): Siedlungsdichte der Wachtel *Coturnix coturnix* Stand und Aussichten. – Vogelwelt 113: 81-89.
- GEORGE, K. (1996): Habitatnutzung und Bestandssituation der Wachtel *Coturnix coturnix* in Sachsen-Anhalt. – Vogelwelt 117: 205-211.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N., K. M. BAUER & E. BEZZEL (1973): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 5 – Aula-Verlag, Frankfurt.
- KIPP, F. A. (1956): Die Gattung *Coturnix* – eine Invasionsvogel-Gruppe. – Vogelwarte 18: 160-164.
- KROYMANN, B. (1973): Beitrag zur Kenntnis der Brutverbreitung einiger Vogelarten im Bereich der Hochalb – Mit Notizen zur Rufaktivität der Wachtel (*Coturnix coturnix*). – Anz. orn. Ges. Bayern 12: 214-236.
- MEISE, W. (1954): Über Zucht, Eintritt der Geschlechtsreife, Zwischen- und Weiterzug der Wachtel. – Vogelwarte 17: 211-215.
- NITSCHKE, G. (1992): Rote Liste der Vögel (Aves) Bayerns. – In: Schr.-R. Bayer. Landesamt Umweltschutz 111: 28-34.
- SCHIFFERLI, A. (1960): Ringfundmeldungen lassen Schleifenzug der mitteleuropäischen Wachtel, *Coturnix coturnix*, vermuten. – Proc. XII. Int. Orn. Congr. Helsinki 1958: 651-656.

Andreas Kämpfer-Lauenstein, An der Vogelstange 9a, D-59590 Geseke

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [36\\_1](#)

Autor(en)/Author(s): Kämpfer-Lauenstein Andreas

Artikel/Article: [Zum Vorkommen der Wachtel Cotumix cotumix im Bayerischen Wald 54-57](#)